Arbeiten mit Perspektive und Zukunft – Arbeitsplatz: Caritas

Caritasverband im Dekanat Büren e. V.

Caritas Alten- und Krankenhilfe im Dekanat Büren gemeinnützige GmbH

Perspektive und Zukunft – Arbeitsplatz: Caritas

Für welchen Beruf und Arbeitgeber man sich entscheidet, hat einen immensen Einfluss auf unser Leben. Gerade weil heute nur noch wenige Menschen ihr Leben an ausschließlich einem Arbeitsplatz verbringen, ist ein Arbeitgeber, der die persönliche Karriere der Mitarbeiter*innen begleitet, Raum für berufliche Weiterentwicklung lässt und diese fördert, eine gute Wahl.

Wir als Arbeitgeber des Caritasverbandes im Dekanat Büren bemühen uns immer um neue Mitarbeiter*innen, die auf der Suche nach einem sinngebenden, sozialen Beruf sind. Auch Quereinsteiger*innen, etwa nach einer Familienpause, sind uns herzlich willkommen. Wir bilden Sie aus und weiter, helfen Ihnen bei der Suche nach der für Sie passenden Work-Life-Balance, begegnen Ihnen mit Wertschätzung und zahlen ein sehr attraktives, tarifliches Gehalt. Bei uns ist die Übernahme in ein festes Anstellungsverhältnis nach bestandener Ausbildung die Regel. Direkt vor Ort. Und selbst wenn Sie innerhalb Deutschlands umziehen, bietet Ihnen die Caritas auch an Ihrem neuen Wohnort mit hoher Wahrscheinlichkeit einen neuen Arbeitsplatz.

Wir wissen, gute Mitarbeiter*innen brauchen optimale Rahmenbedingungen. Deswegen bieten wir sichere Arbeitsplätze mit Zukunft und Perspektive. Mit Zukunft, weil wir unser Dienstleistungsangebot auf die Bedürfnisse der uns anvertrauten Menschen einstellen und so dauerhaft als modernes soziales Dienstleistungsunternehmen sichere Arbeitsplätze hier vor Ort anbieten.

Mit Perspektive, weil wir unsere Mitarbeiter*innen von der Ausbildung bis zur Spezialisierung und Führungsverantwortung begleiten und fördern. Dabei ist uns die Vereinbarkeit von Privatleben und Beruf die Richtschnur.

Sind Sie an einem sicheren Arbeitsplatz mit Perspektive und Zukunft in einem motivierten Team auf der Basis der wohl besten tariflichen Bezahlung und Leistungen im gesamten Pflegesektor interessiert? Dann lernen Sie uns auf den nächsten Seiten kennen.

Wir freuen uns auf Sie.

Ihre

Antje Brüggemann
Vorständin

Ihr

Christian Bambeck
Vorstand

Das könnten auch Ihre Vorteile sein:

- ein werteorientiertes Arbeitsumfeld, das auf Selbstbestimmung und Teilhabe setzt
- hohes Vertrauen in unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- individuelle Förderung am Arbeitsplatz

Werte – der Sinn der Arbeit

Arbeit ist mehr als Geld verdienen. Vielmehr geht es im Beruf um Sinn, sinnvoll verbrachte Lebenszeit und Beziehungen. Das ist der Grund, warum sich eine topausgebildete Außenhandelskauffrau in ihrer Lebensmitte plötzlich entscheidet, examinierte Pflegefachkraft zu werden. Warum eine Juraabsolventin als Caritas-Koordinatorin arbeitet. Und warum immer mehr junge Menschen lieber mit wenig Geld um die Welt reisen, anstatt Karriere zu machen.

Aus diesem Grund sind wir anders modern: Unsere Arbeit wird von klar formulierten Werten begleitet. Diese geben nicht nur unseren Kund*innen, sondern auch unseren Mitarbeiter*innen Orientierung und Sicherheit. Um bei uns zu arbeiten, müssen Sie nicht katholisch sein. Aber Sie müssen unsere Werte teilen.

Unsere Arbeit kreist immer um Menschen in ihrer aktuellen Lebenssituation; sei es im Pflegeheim, in der Tagespflege, der Sozialstation oder den Beratungs- und pflegeergänzenden Diensten. Unser Bestreben ist es, das Leben der uns anvertrauten Menschen angenehmer und sicherer zu machen. Was könnte sinnvoller sein?

Und auch wir Mitarbeitenden untereinander legen im täglichen Miteinander Wert auf Fürsorge, Selbstbestimmung, Teilhabe sowie gegenseitige Wertschätzung.

Nur qualifizierte und motivierte Mitarbeiter*innen können Profis werden. Deswegen setzen wir auf den persönlichen Einsatz und die individuellen Stärken.

Die Menschen, die hier arbeiten, sind uns deshalb so wichtig, weil wir wissen, was wir an ihnen haben. Das honorieren wir nicht nur mit einem guten Gehalt, sondern auch mit einem Bonussystem und weiteren Zusatzangeboten.

Leitsatz des Caritasverbandes im Dekanat Büren

Menschen würdig begegnen und helfen aus christlicher Verantwortung mit motivierten und kompetenten Mitarbeiter*innen auf wirtschaftlich solider Basis. Das ist das Leitbild des Caritasverbandes im Dekanat Büren. Wir verstehen uns als eine lebendige, kreative Organisation der katholischen Kirche und wollen in christlicher Nächstenliebe allen hilfsbedürftigen Menschen begegnen und helfen, ehrenamtlich und beruflich, in fürsorglicher Verantwortung für den Erhalt der Arbeitsplätze unserer qualifizierten Mitarbeiter*innen und der Eigenständigkeit des Verbandes sorgen.

Die Liebe zu meinem jetzigen Beruf entdeckte ich mit Anfang 30. Damals hatte mein Arbeitgeber, bei dem ich als gelernte Groß- und Außenhandelskauffrau beschäftigt war, Insolvenz angemeldet. Ich nutzte die Job-Pause für eine berufliche Neuorientierung und begann eine dreijährige Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin in einem Paderborner Krankenhaus. Für den Pflegeberuf habe ich mich entschieden, weil mir die Arbeit mit anderen Menschen gefällt, der Beruf sinnbringend ist und nicht zuletzt eine sichere Zukunftsperspektive bietet. Ein Grund, mich gerade für die Caritas im Dekanat Büren als Arbeitgeberin zu entscheiden, war neben dem wertschätzenden Umgang mit den Mitarbeiter*innen und dem angenehmen Betriebsklima die überdurchschnittlich gute Bezahlung, die den Mitarbeiter*innen geboten wird. Diese Entscheidung habe ich bis heute nicht bereut, denn ich konnte über die Jahre beobachten, dass viel für die Mitarbeiter*innen getan wird und dass, das Unternehmen daran interessiert ist, die Mitarbeiter*innenzufriedenheit stetig zu verbessern.

Bei der Caritas trat ich zunächst bei der Lichtenauer Sozialstation „St. Anna“ meinen Dienst an. Dort habe ich sofort gemerkt, dass ich hier richtig bin. Der Umgang mit den Menschen liegt mir sehr am Herzen. Der Ton untereinander ist herzlich, und ich spüre Wertschätzung durch unsere Vorgesetzten. Durch meine strukturierte und ordentliche Arbeitsweise bekam ich die Möglichkeit, mich zur Dokumentationsbeauftragten fortzubilden, und war dann für die korrekte Pflegedokumentation der Kolleg*innen zuständig. Einige Jahre später konnte ich mich erneut beruflich verändern und leite das Team Betreuung der Caritas-Sozialstation „St. Lucia“ in Verne als stellvertretende verantwortliche Pflegefachkraft.

Sandra Kuntu
Stellvertretende verantwortliche Pflegefachkraft

Von Haus aus bin ich Juristin und war zuvor 16 Jahre in einer Kanzlei als Rechtsanwältin tätig. Mein Bedürfnis, Menschen zu helfen – zu ihrem Recht zu verhelfen –, konnte ich in dieser Tätigkeit nicht zu meiner Zufriedenheit ausfüllen.

So wagte ich den Sprung in einen völlig anderen Arbeitsbereich und wechselte zum Caritasverband Büren. Hier arbeite ich als Caritas-Koordinatorin und seelsorgliche Begleitung. Schwerpunkt meiner Arbeit ist es, in Projekten und Hilfsangeboten Menschen in schwierigen Lagen zu unterstützen, Hilfsangebote miteinander zu verknüpfen und ehrenamtliche Sozialprojekte wie z. B. Speisenkammern, Kleiderkammern etc. zu betreuen. Bei meiner jetzigen Arbeit steht der Mensch im Mittelpunkt und weniger materielle Interessen. Der Wechsel in den für mich neuen Arbeitsbereich der Caritas wurde mir durch umfangreiche Fort- und Weiterbildung erleichtert. Auch die Zusammenarbeit und der Austausch mit den Mitarbeitenden aus den unterschiedlichen Arbeitsgebieten sind bereichernd. Es herrscht ein gutes und kollegiales Arbeitsklima. Vor Kurzem bin ich in die Mitarbeiterndenvertretung gewählt worden. Hier hat man als Mitarbeitende die Möglichkeit, den Arbeitsplatz Caritas bzw. Arbeitsbedingungen mitzugestalten. Diese Gremienarbeit macht viel Freude.

Einen beruflichen Neuanfang bei der Caritas zu wagen, war die richtige Entscheidung, die ich nicht bereue.

Claudia Kruse
Koordinatorin für Caritas und seelsorgliche Begleiterin

Chancen – Zukunft und Perspektive

Die Anforderungen an den Beruf und die Arbeit stehen im ständigen Wandel. Wir wollen deshalb, dass alle Mitarbeiter*innen ihre Fähigkeiten optimal einbringen können, und reagieren daher auf deren unterschiedliche Lebensphasen perspektivisch. Beispielsweise bieten wir Berufsanfänger*innen in Patenmodellen und durch Fortbildungen einen optimalen Einstieg.

Da rund 80 Prozent unserer Angestellten Frauen sind, wissen wir, wie schwer es ist, Familie, Haushalt und Beruf unter einen Hut zu bringen. Dafür haben wir flexible Lösungen geschaffen, insbesondere beim Wiedereinstieg.

Ein Beispiel sind die Müttertouren in der ambulanten Pflege: Hier achten wir bei der Tourenplanung darauf, dass vor der Tour der Nachwuchs zum Kindergarten gebracht und nach der Tour dort wieder abgeholt werden kann.

Unsere Qualität als Arbeitgeber messen wir an qualifizierten und motivierten Mitarbeiter*innen. Wie wir individuell dabei helfen, den richtigen beruflichen Weg zu finden und innerhalb des Unternehmens aufzusteigen, zeigen die in dieser Broschüre enthaltenen Beispiele.

Abwechslung und Förderung

Nachdem ich 2018 in der Caritas-Sozialstation in Lichtenau meine Ausbildung zur examinierten Altenpflegerin abgeschlossen hatte, wechselte ich in das Caritas-Pflegeheim „St. Clemens“ nach Fürstenberg, um berufliche Erfahrungen zu sammeln. Da der Verband ein großes und sich immer weiterentwickelndes Unternehmen ist, habe ich im Sommer 2019 die Möglichkeit bekommen, in die Tagespflege „St. Clemens“ in Fürstenberg zu wechseln. Ich bin dort mit einer halben Stelle als Pflegefachkraft tätig, und ich habe die stellvertretende Leitung übernommen, wodurch ich mich aktuell in der Weiterbildung zur Pflegedienstleitung (ILQP-integrierte Leitungsqualifikation) befinde. Schon während meiner Ausbildung zur Altenpflegerin war mir klar, dass ich auch eine Weiterbildung zur Praxisanleitung in der Pflege absolvieren möchte.

Der Caritasverband ermöglichte mir diese Weiterbildung, die ich erfolgreich abschließen konnte. Umso mehr habe ich mich darüber gefreut, dass mir angeboten wurde, neben meiner abwechslungsreichen Tätigkeit in der Tagespflege die Ausbildungskoordinatorin des Unternehmens als freigestellte Praxisanleiterin mit Zuständigkeit für alle Auszubildenden des gesamten Verbandes zu unterstützen. Somit gehören zusätzlich zu meinen Aufgaben in der Tagespflege die individuelle Förderung der Auszubildenden, Unterstützung bei der Prüfungsvorbereitung und auch Gruppenanleitungen. Ich sehe mich auch in Zukunft als Teil des Unternehmens.

Daniela Dreier
Examinierte Altenpflegerin

Das könnten auch Ihre Vorteile sein:

- ein krisenfester und sicherer Arbeitsplatz
- ein werteorientiertes Arbeitsumfeld
- gute Aufstiegschancen in einem Team, das Sie unterstützt
- ein Pflegekonzept, das auf die Teilhabe der Mitarbeitenden setzt

500

Das könnten auch Ihre Vorteile sein:

- tarifliche Bezahlung (AVR)
- Jahressonderzuwendung, Urlaubs- und Weihnachtsgeld
- betriebliche Zusatzrente
- zahlreiche Sonderleistungen
- Anerkennung von Jubiläumszeiten und Erfahrungsstufen
- Vorteile bei der Pkw-Versicherung („B-Tarif“)
- Altersteilzeit
- individuelle Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten
- Karriere-Chancen

Finanzen – gute Arbeit zahlt sich aus

Arbeit in der Pflege und mit Menschen ist nicht nur bereichernd, sondern auch anstrengend. Hinzu kommen die Belastungen durch Schichtdienste und Wochenendarbeit. Deshalb muss diese gesellschaftlich so wichtige Arbeit anständig bezahlt und mit optimalen Rahmenbedingungen ausgestattet werden.

Wir bezahlen auf Basis der Richtlinien für Arbeitsverträge in den Einrichtungen des Deutschen Caritasverbandes (AVR-Caritas) einen der branchenweit höchsten Tarife. Zusätzlich vergüten wir durch eine Vielzahl von Zuschlägen die Arbeit an Wochenenden und Feiertagen.

Jahressonderzahlungen (z. B. Weihnachtsgeld), 30 Tage Erholungsurlaub (bezogen auf eine 5-Tage-Woche) sowie ein Zuschuss zum Krankengeld über die Lohnfortzahlungsgrenze hinaus sind bei uns selbstverständlich. Zusätzlich bekommen unsere Mitarbeiter*innen eine nur durch den Arbeitgeber finanzierte Betriebsrente und zwar durch die Kirchliche Zusatzversorgungskasse (KZVK), sowie die Möglichkeit, über ein Lebensarbeitszeitkonto den Zeitpunkt des eigenen Renteneintritts abschlagsfrei mitzubestimmen.

Bei uns wird die tatsächliche Arbeit bezahlt – dazu gehören auch Dienstbesprechungen, dienstliche Fortbildungen sowie die Fahrzeiten zwischen den Kund*innen. Wir sind flexibel und fördern Flexibilität – Mehrarbeit wird konsequent bezahlt. Das Finanzielle muss stimmen, dem fühlen wir uns verpflichtet – gutes Geld für gute Arbeit.

Ausbildung – Verantwortung für einen schönen Beruf

Der Pflegeberuf ist einer der vielseitigsten, schönsten und zugleich herausforderndsten Berufe, die es gibt. Bei uns geht es um Menschen, um Medizin, um Pflege und nicht zuletzt um Menschlichkeit. Wer im Job „eine ruhige Kugel“ schieben will, ist in der Pflege falsch. Wer aber Verantwortung übernehmen und in einem der schönsten Berufe überhaupt arbeiten und Karriere machen will – der ist bei uns genau richtig.

Unsere Auszubildenden sind junge Menschen, aber auch zunehmend solche in ihrer Lebensmitte, etwa nach einer Familienpause, im Wiedereinstieg, die sich für einen Ausbildungsbetrieb entscheiden, der alle Facetten der Pflege anbietet. Dadurch geben wir neben optimalen Ausbildungsbedingungen auch einen sehr guten Einblick in das weite Feld der Pflege. Auszubildende, die ihre Prüfung erfolgreich abschließen, können bei uns einen sicheren Arbeitsplatz finden. Wer sich beruflich weiterentwickeln möchte, bekommt von uns jede Hilfe und Unterstützung, die er braucht. Denn bei uns sind Pflege und Karriere kein Widerspruch – sie gehören zusammen.

Ach ja – und auch das ist wichtig: Auszubildende erhalten bei uns eine überdurchschnittliche Vergütung.

Das stärkste Argument für die Pflegeausbildung war mein Schulpraktikum im Altenheim „St. Clemens“ in Fürstenberg. Mir gefällt der Kontakt mit den Menschen und zu sehen, wie es anderen Leuten durch meine Arbeit besser geht.
Deswegen habe ich mich trotz des schlechten Rufes für diesen Beruf entschieden, weil ich gerne anderen Menschen helfe und gefühlt habe, dass ich dort an der richtigen Stelle bin. Von meinem Ausbilder erwarte ich, dass er mich gut durch die Ausbildung begleitet, was dort ja von einer Ausbildungskoordinatorin gemacht wird. Meine Freunde unterstützen mich größtenteils bei meiner Entscheidung, und ein Schulfreund von mir macht mit mir zusammen die Ausbildung, und darauf freue ich mich sehr.

Vincent Lohmann
Ausbildung zum Pflegefachmann

Seit meinem 14. Lebensjahr arbeite ich ehrenamtlich bei den Maltesern. Es fing mit Pilgerfahrten nach Werl für Ältere und Menschen mit einer Beeinträchtigung an. Im Laufe der Zeit habe ich mein Engagement ausgeweitet. Unter anderem hat mich meine Neugier auch in die Kinder- und Jugendarbeit geführt. Warum ich mich in den letzten Jahren so viel für andere eingesetzt habe? Dankbarkeit, entstanden durch ein einfaches Lächeln, das in seiner Unmittelbarkeit berührend ist. Man muss diese Dankbarkeit am eigenen Leib erfahren, um sie zu verstehen. Im Ehrenamt zu sein, ist familiär, wohltuend und bereichernd.
Irgendwann stellte ich mir die Frage: Was tun nach dem Fachabi? Dass ich im sozialen Bereich arbeiten will, stand fest. Auch ein Studium hat mich gereizt. Aber dann dachte ich mir, dass die Pflegeausbildung eine super Grundlage für weitere berufliche Entwicklungen ist. Denn mich interessieren viele Aspekte der sozialen Arbeit. Die Pflege ist vielseitig und bietet viele Fort- und Weiterbildungen. Für eine Ausbildung bei der Caritas habe ich mich entschieden, da mir der Caritasverband im Dekanat Büren im Laufe meines Lebens immer präsent war. Ich kann mich mit dem christlich geprägten Handeln sehr gut identifizieren. Hier steht bei der Pflege der Mensch im Mittelpunkt, nicht der Profit.

Jasmina de Silva
Ausbildung zur Pflegefachfrau

Das könnten auch Ihre Vorteile sein:

- eine vielseitige Ausbildung
- ein Beruf mit Verantwortung
- ein Arbeitsplatz, der viel Sicherheit bietet
- eine überdurchschnittliche Ausbildungsvergütung
- die Möglichkeit, Karriere zu machen

Ich bin examinierte Gesundheits- und Krankenpflegerin und habe meine Ausbildung im Johannisstift in Paderborn gemacht. Danach habe ich als Intensivpflegerin gearbeitet. Schon während meiner Ausbildung habe ich gemerkt, wie viel Freude es mir macht, Schüler*innen und Praktikant*innen zu fördern und zu unterstützen und ihnen die wertvollen und schönen Seiten des Pflegeberufs zu zeigen. Und da hat die Pflege eine Menge zu bieten. Deswegen schloss ich das Bachelor-Studium „Anleitung & Mentoring“ an und machte meinen Master in Pflegepädagogik. So mit dem nötigen Rüstzeug ausgestattet, begann ich beim Caritasverband im Dekanat Büren als Qualitätsmanagerin. Nachdem das neue Pflegeberufegesetz mit der Neuausrichtung der Pflegeausbildung in Kraft getreten war, organisierte ich die neue Ausbildung und wurde so zur Ausbildungskoordinatorin. Gerade Auszubildende können nicht nur sehr viel lernen, sie können mit der Ausbildung wachsen. Denn es ist ja so: Wir arbeiten mit Menschen, die unsere Hilfe brauchen und auf uns angewiesen sind. Wir müssen uns in diese Menschen einfühlen, feststellen, was wir tun können, damit es ihnen besser geht. Das ist eine große Verantwortung und verlangt Selbstorganisation, Reflexion und Problemlösungsbewusstsein.
All diese Charaktereigenschaften werden in der Ausbildung geformt und gefördert. Und als Ausbilderin ist es toll zu sehen, wie aus einem eher schüchternen Schüler mit der Zeit ein selbstbewusster, zupackender Pfleger wird. Der Pflegeberuf ist keine Einbahnstraße: Der Umgang mit den Menschen stärkt und bereichert dich.

Agata Lutter
Ausbildungskoordinatorin

Der schnellere Weg zur Pflege: einjährige Ausbildung zur Pflegefachassistenz

Das Thema Personalmangel in der Pflege ist bekannt – weniger bekannt ist, dass der größte Personalbedarf nicht bei qualifizierten Pflegefachkräften, sondern bei qualifizierten Pflegehilfen besteht. Diese könnten erheblich zur Entlastung der Fachkräfte beitragen. Eine Antwort der Politik auf diesen Mangel war die Etablierung des Ausbildungszweigs „zum Pflegefachassistenten oder zur Pflegefachassistentin“.
Die Ausbildung zur Pflegefachassistenz kann in Voll- oder Teilzeit absolviert werden und dauert nur ein Jahr, in Teilzeit zwei Jahre. Sie ist eine hervorragende Möglichkeit, Quereinsteiger*innen nach einer Familienpause, Menschen mit Migrationshintergrund oder auch Berufsanfänger*innen mit und ohne Schulabschluss ein gut bezahltes Ausbildungsangebot zu machen. Die Ausbildung in Teilzeit soll den Quereinsteiger*innen nach einer Familienphase die Chance geben, Ausbildung und Familie unter einen Hut zu bekommen.

Den praktischen Teil absolvieren die Auszubildenden weiterhin entweder in der Altenpflege, dem Krankenhaus oder in ähnlichen Einrichtungen. Nach Abschluss der Ausbildung sollen die Pflegefachassistent*innen in der Lage sein, Pflegefachkräfte bei ihrer Arbeit zu unterstützen. Trotz der niederschwelligen Zugangsvoraussetzung könnten erfolgreiche Absolvent*innen mit einem Schulabschluss in ihrem Beruf aufsteigen, etwa zur Pflegefachkraft. Und hier stimmt auch die Bezahlung – sowohl während der Ausbildung als auch im Job.

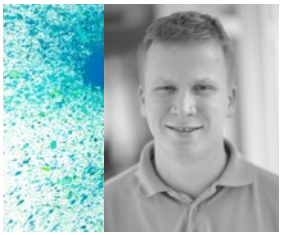
Freiwillige vor: Caritas sucht Bufdis und FSJler

Auch Menschen, die ihr Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) oder den Bundesfreiwilligendienst (BFD) machen möchten, sind beim Caritasverband im Dekanat Büren jederzeit herzlich willkommen.

Ob die Senioren-WG in Salzkotten, die fünf Tagespflegen, die beiden Altenheime oder die Beratungsdienste: Für neugierige und sozial engagierte Menschen sind das ideale Wirkstätten, um erste berufliche Erfahrungen zu sammeln. Aber auch zum Kennenlernen des Pflegeberufs ist das für Berufsanfänger*innen oder -wechsler*innen eine tolle Option.

Zwischen dem Bundesfreiwilligendienst und dem FSJ gibt es kleinere Unterschiede: Die erstgenannten Dienste haben keine Altersgrenze. Das ist auch interessant für Menschen nach einer Familienpause oder solche, die sich beruflich umorientieren möchten. Denn Erwachsene jeden Alters können einen Freiwilligendienst, den BFD 27+, leisten. Dieser ist speziell auf Erwachsene ausgerichtet und in Voll- und in Teilzeit möglich. Üblicherweise nutzen aber vor allem junge Menschen dieses Angebot, um durch den Praxistest zu prüfen, ob zum Beispiel der Pflegeberuf für sie das Richtige ist. Die Dauer beträgt jeweils sechs bis 18 Monate.

Der Freiwilligendienst ist auch für ein halbes Jahr möglich und dann bereits anerkannt – etwa als Wartesemester. Wir behandeln beide Formen des Freiwilligendienstes gleich. Die Leistungen sind bei uns für die FSJler und die Bufdis identisch, beide erhalten ein Taschengeld, haben Anspruch auf Urlaub und sind sozialversichert.



Ich bin über ein Freiwilliges Soziales Jahr zur Pflege gekommen. Ich habe da gemerkt, dass das genau mein Ding ist: Die Arbeit mit älteren Menschen liegt mir. Bei der Arbeit entsteht eine unmittelbare Nähe zu den uns anvertrauten Menschen. Ich spüre und merke, dass ich gebraucht werde und dass meine Arbeit sinnvoll ist. Klar, das ist auch anstrengend, und ich mache in meiner Freizeit viel Sport, um das auszugleichen. Die Herausforderung gerade bei Menschen mit Demenz ist, sie in ihrer Welt abzuholen. Da braucht man schon Einfühlungsvermögen, was man aber auch mit der Zeit entwickelt.
Was auch noch gut an diesem Beruf ist: das breite Weiterbildungsangebot. Das bietet einem Aufstiegsmöglichkeiten, wenn man es nutzt.

Paul Mitko
Pflegefachkraft

Caritasverband in Zahlen

Eine über **50** jährige Geschichte

Rund **580** fest angestellte Mitarbeitende, davon rund **80%** Frauen

Über **300** ehrenamtlich Mitarbeitende

20 Ausbildungsplätze jährlich

25 verschiedene Berufsgruppen

Mit über **170** Fahrzeugen und Fahrenden rund **185.000 km** pro Jahr für unsere Kund*innen unterwegs

Über **1.500** Patient*innen in unseren **6** Sozialstationen

Über **100** stationäre Pflegeplätze

11 Wohnungen im Caritas-Service-Wohnen

Rund **200** Patient*innen in der Tagespflege, verteilt auf **80** Plätze

Täglich **150** Menülieferungen von Essen auf Rädern an **365 Tagen** im Jahr

9 Wohnräume in der Senio*rinnengemeinschaft Sälzer Lagune

Stand: August 2022

Berufsberatung im Erwerbsleben. Gemeinsam den Horizont erweitern.

Das Angebot der Berufsberatung im Erwerbsleben der Agentur für Arbeit Paderborn richtet sich an Arbeitnehmer*innen, die sich bereits im oder am Übergang ins Erwerbsleben befinden und an einem Punkt angekommen sind, an dem sie eine Beratung zur beruflichen Orientierung benötigen.

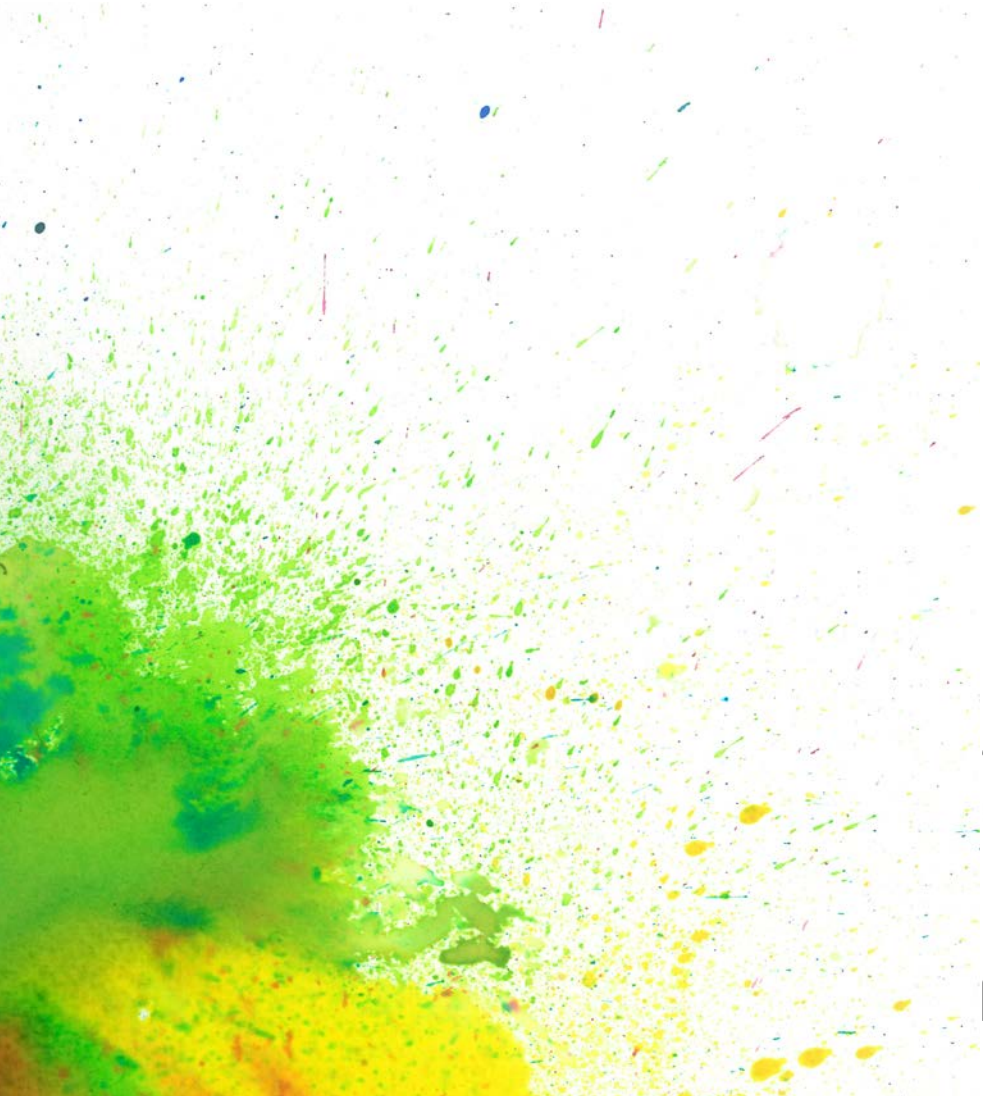
Dies kann beispielsweise eine berufliche Neu- oder Umorientierung sein, weil sich die Anforderungen an die bisherige Tätigkeit stark verändert haben oder persönliche Umstände dazu führen, dass die bisherige Tätigkeit nicht mehr ausgeübt werden kann.

Wenn Sie sich für den Arbeitsbereich der Pflege interessieren, jedoch noch nicht wissen, welche Tätigkeit für Sie die passende ist, wenn Sie sich gern über die Entwicklungsmöglichkeiten im Pflegebereich informieren möchten oder sich zur Förderung einer Weiterbildung in diesem Bereich informieren möchten, dann steht Ihnen unsere Beratung zur Verfügung.

Bundesagentur für Arbeit
Agentur für Arbeit Paderborn

Bei Fragen oder einem Terminwunsch
können Sie sich gerne an unser E-Mail-Postfach
Paderborn.beruflichezukunft@arbeitsagentur.de wenden.

Weitere Informationen zu unserer Dienstleistung und unsere Telefonnummer finden Sie auf unserer Internetseite:
www.arbeitsagentur.de/vor-ort/paderborn/beruflichezukunft



Kontakt

Caritasverband im
Dekanat Büren e. V.

Caritas Alten-
und Krankenhilfe
im Dekanat Büren
gemeinnützige GmbH

Geschäftsstelle
Bahnhofstraße 70 | 33142 Büren
Telefon 02951 9870-0
info@caritas-bueren.de
www.caritas-bueren.de

Karriere **Ausbildung**